

SZENEN EINER SZENE

OLIVER RIEBELBAUER UND DAS COMEBACK DER FLEDERMAUS

Die End-80er gingen bis spät in die 90er. Es war wohl die Zeit der Yuppies und Tussen und das Ende des schlechten Geschmacks. Man traute sich kaum auf die Straße ohne Polospieler auf dem Hemd oder eine überbezahlten Swatch am Handgelenk. Dallas war im Fernsehen die einzige Schweinerei und wenn uns nichts vor dem Fernseher hielt, dann zog man einfach los zu einer einzigen Adresse. Dort bestellte man wenn möglich auffällig eine ganze Flasche Wodka, dazu ein paar Dosen dieses neuen Getränks namens Red Bull und ab ging die Post. Die einzige Partydroge war Koks und die gab es wenn überhaupt nur zu astronomischen Preisen. Es waren gar arrogante Jahre und die letzten bevor Trendrichtungen der Rave- und Housekultur mit ihren Mega-Events und ihrem jungen, neuem Outfit diese endlich zersplitterten.

Noch fragte sich niemand, warum man Clubbing eigentlich mit zwei „b“ schreibt (das Wort ist übrigens eine Wiener Erfindung), es gab ja damals nur ganz wenige. Und eben diese organisierten zwei Szenegurus: Hannes Jagerhofer und Oliver Riebelbauer. Und so kam es, daß diese Rivalität legendäre Clubbings wie Ensemble Theater, Splendid, Meierei, Moulin Rouge, Technisches Museum oder Monte hervorbrachten und den Weg für spätere Mega-Clubbings ebneten. Bald hatten sich die zwei Paten des Nachtlebens ihre kleinen Clubs selbst leergeäumt und als junge, neue Veranstalter wie die Stargate Group nachrückten und innovative Konzepte umsetzen, verabschiedete sich Hannes Jagerhofer in die internationale Oberliga des Eventsupport, während Oliver Riebelbauer zwar auch Auftragsarbeiten annahm, aber seinem persönlichen Erfolg aus guten alten Zeiten lange nachhinken mußte...

Sprichwörtlich über Nacht etablierte sich in der Spiegelgasse der neue Club, dann verlobtarte Oliver Riebelbauer, seines Zeichen Betreiber der Fledermaus, „Der Batman bin ich“. Ganz ohne großem Werbetatnam machte das flatternde Tier von sich Reden und es führte sogar soweit, daß es die Nachtschwärmer aus vergangener Zeiten wieder auf die Piste treibt. Da kommt man also an der Bar vorbei und man sieht so manche vertraute Gesichter wie vor Jahren im Monte. Seelenruhig hängen sie an der Bar und reden genau den gleichen IS&?! wie einst. Und auch auf dem mühsamen Weg durch die überfüllte Tanzfläche trifft man die gleichen arroganten Tanten (und ein paar Kilos), die einem nachwiewor keines Blickes würdigen und wenn man sich endlich zur Bar durchgekämpft hat, das Kondenswasser auf einen runtertropft, dann freut man sich doch, wenn einem Johannes Hoschek den Drink persönlich übergibt, zumal die Mischung immer stimmt. Diese eigenartige Fusion aus Neu und Alt wird spätestens auf der Tanzfläche klar. Da hämmert doch DJ Klaus gleich nach „It's raining man“ den Techno-Mega-Hit und vereint dort alte und neue Generationen von Nachtschwärmern. Auch die Prominenz ist dort bestens vertreten und feiert des öfteren bis in die frühen Morgenstunden. Wer sich also den netten Melange aus 80er und 90er geben will, wird in der „Batcave“ bestens aufgehoben sein.

Donnerstags, freitags, samstags im Kabarett Fledermaus, Spiegel 2, 1010 Wien

PS: Nachgedacht: Ich schaue auf die Uhr und denke mir: Wie bitte, zehn Jahre sind um???

Die 90er sind schon fast vorbei? Moment einmal, das war nicht ausgemacht!!! Und weil sich das Rad der Zeit anscheinend doch noch immer dreht und nicht wie eine digitale Uhr runterzapft, zeichnet sich eine Rückkehr dieser Periode an. Das oft zitierte „Zurück zu den kleinen Clubs“ wurde anfänglich belächelt und ist jetzt Realität geworden. Doch die neue alte Party-Ära wird trotz allem neu definiert: Denn jetzt ist uns auch endlich klar geworden: Techno will never die und zu House ist es ja auch schön, oder?

Vielmehr kann man sich auf eine neue Partywelt mit all seiner Vielfalt freuen.

TEXT BY PITT

